

Kinderräder (STIFTUNG WARENTEST / April 2005)

Enttäuschend schlecht

Lieblos gebaut, schlampig verarbeitet, schnell kaputt: Viele Kinderfahrräder enttäuschen. 16 Modelle hat die STIFTUNG WARENTEST im April 2005 getestet: Straßenräder für sechs- bis zehnjährige, mit 20-Zoll-Reifen, 3-Gang-Schaltung (ein Rad mit 6-Gang-Kettenschaltung), Schutzblechen, Gepäckträger und Licht. Keines ist gut. Manchmal bleibt sogar die Sicherheit auf der Strecke. Drei Fahrräder können sich beim Bremsen überschlagen.

Viele Gründe mehr für kinderfahrradladen.de, sein Hauptaugenmerk auf hohe Qualität zu legen und das Sortiment in regelmäßigen Abständen zu überprüfen.

Da es keine guten Kinderfahrräder von der Stange gibt, ist das wache Auge beim Kauf besonders wichtig. Wer etwas mehr Geld anlegt, kann den einen oder anderen Mangel durch Nachrüstung beheben. Z.B. Lenkergriffe mit Prallschutz oder ein stabiler Gepäckträger kosten nicht die Welt.

An dieser Stelle möchten wir Ihnen ein paar Tipps an die Hand geben, worauf man beim Kauf eines Kinderfahrrades achten sollte:

Größe.

Wählen Sie ein Fahrrad, das zur Körpergröße passt. Stellen sie den Sattel so ein, daß ihr Kinde den Boden mit beiden Füßen berührt. Mindestens mit dem Fußballen, besser noch mit dem ganzen Fuß.

Rahmen.

Am besten leicht und stabil. Der Rahmen muss auf Kinder zugeschnitten sein: Querstange nicht zu hoch, Abmessungen kindgerecht. Ein Schwachpunkt sind Schweißnähte: Hier kann der Rahmen brechen. Prüfen Sie die Nähte regelmäßig auf Risse.

Querstange.

Ob mit oder ohne Querstange ist Geschmackssache. Mädchen, die Röcke tragen, werden den offenen Einstieg bevorzugen. Rahmen mit Querstange sind im allgemeinen stabiler.

Lenker.

Bevorzugen Sie Sicherheitsgriffe mit Prallschutz an den Lenkerenden. Die Gummienden fangen Stöße ab und schützen vor Verletzungen. Ein Lenker ohne Prallschutz kann sich bei Stürzen in den Körper bohren. Griffe mit Prallschutz gibt es auch als Zubehör zum Nachrüsten. Achten Sie aber darauf, dass die Lenkergriffe fest sitzen und sich nicht drehen lassen.

Polster.

Anfänger fahren sicherer, wenn auch der Lenkervorbau gepolstert ist.

Bremsen.

Rücktrittbremsen sind für Kinder besonders sicher. Bei Fahrrädern mit Rücktrittbremse reicht eine zusätzliche Felgenbremse vorn.

Felgenbremse.

Ideal sind Bremsen, die für Kinderhände gemacht sind: Bremshebel nah am Lenker, am besten mit verstellbarem Bremshebel, Bremskraft nicht zu stark.

Bremsen üben.

Die Hersteller verbauen leider oft V-Bremsen für Erwachsene. Diese Bremsen greifen bissig zu. Das Vorderrad kann blockieren und das Kind stürzt über den Lenker. Üben Sie das Bremsen mit Ihrem Kind. Erklären Sie, dass das Vorderrad nicht blockieren darf. (siehe auch Downloadbereich III von kinderfahrradladen.de: Übungen und Spiele).

Schaltung.

Kinder fahren gut mit einer 3-Gang-Nabe. Vorteil: fast wartungsfrei, mit Rücktrittbremse. Mehr als drei Gänge überfordern Kinder unter 10 Jahren in der Regel, es sei denn, sie sind sehr erfahren.

Treten.

Kaufen Sie ein Fahrrad mit tief liegendem Tretlager und kurzen Tretkurbeln. Längere Tretkurbeln können beim Kurvenfahren mit dem Vorderrad kollidieren; bei Schräglage auch mit dem Boden. Nachteil der kürzeren Kurbeln: Das Rad fährt sich schwerer.

Kettenschutz.

Wählen Sie Tretkurbeln ohne Befestigungskeil. An den Keilen können Hosenbeine hängen bleiben. Ebenfalls wichtig: ein Kettenschutz.

Gepäckträger.

Achten Sie auf stabile Ausführung mit mindestens zwei Streben. Der Gepäckträger sollte auch Freunde tragen können.

Reifen und Felgen.

Wählen Sie eher breite Reifen – die geben Sicherheit und dämpfen Stöße. Leichte Felgen aus Aluminium sparen Gewicht. Federgabeln sind dagegen nicht kindgerecht.

Licht.

Ideal fürs Rücklicht: Leuchtdioden (LED) mit Standlichtfunktion. Vorn ein Halogen-Scheinwerfer. Nabendynamos sind praktisch und sicher – aber teuer.